

Sozialpädagogik studieren an der Goethe-Universität

Vorstellung der Lehrenden und Orientierungsrahmen für das Studium

des Arbeitsbereichs Sozialpädagogik
am Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung
des Fachbereichs Erziehungswissenschaften

Juli 2016

Einleitung

Der Fachbereich Erziehungswissenschaft an der Goethe-Universität Frankfurt gliedert sich in verschiedene Institute bzw. Wissenschaftliche Einheiten (WE), in denen sich erziehungswissenschaftliche Teildisziplinen organisieren. Das Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung (WE V) beheimatet zwei sich ausdrücklich nicht auf die Institution „Schule“ beziehenden Teildisziplinen und Handlungsfelder. Zudem werden im Rahmen der an der WE V angesiedelten Stiftungsprofessur für Interdisziplinäre Alternswissenschaft (IAW) eine Reihe von Veranstaltungen zum Thema Altern angeboten, die aus sozialpädagogischer Perspektive bedeutsam sind. Diese werden aber weder ausschließlich der Erwachsenenbildung, noch der Sozialpädagogik zugeordnet. Daher sind Informationen zu Inhalten und Personen der Alternswissenschaft auch am Ende des Textes gesondert aufgeführt. Das höhere Lebensalter als Thema ist gerade für BA- und MA-Studierende wichtig, deren Lehrplan sich stärker an Lebensaltern als an Fächergrenzen ausrichtet.

Im Gegensatz zum Diplomstudiengang sind Erwachsenenbildung und Sozialpädagogik als Teildisziplinen in den neuen Studiengängen, die im BA entlang von Lebensaltern strukturiert sind, nicht mehr als systematische Studienschwerpunkte sichtbar. Dennoch gibt es nach wie vor Studierende, die sich primär für sozialpädagogische Themen und Fragestellungen interessieren; es sind immer noch große Bereiche des Arbeitsmarktes der Sozial- und Erziehungsberufe entlang der Teildisziplinen strukturiert und es gibt Lehrende und Lehrveranstaltung, die sich explizit der Sozialpädagogik zuordnen und zuordnen lassen. Diesbezüglich Transparenz, Orientierung und Kommunikationsmöglichkeiten zu schaffen, ist Sinn und Zweck dieser Broschüre sowie der gleichnamigen Orientierungsveranstaltung.

Dabei ist wichtig zu betonen, dass Sozialpädagogik – genauso wenig wie andere Disziplinen – kein eindeutig umrissenes und abgrenzbares Fachgebiet darstellt, sondern vielmehr einen thematischen und inhaltlichen Rahmen, der von unterschiedlichen Lehrenden unterschiedlich interpretiert und umgesetzt wird (auch weil diese selber aus unterschiedlichen Disziplinen kommen) und der gleichzeitig mehr oder weniger große Überschneidungen mit anderen Fachgebieten und Teildisziplinen aufweist (z.B. Interdisziplinäre Alternswissenschaft).

Die Broschüre gibt zuerst einen Überblick über unterschiedliche Dimensionen des Fachgebietes „Sozialpädagogik“ bzw. „Soziale Arbeit“, sie bezieht diese Dimensionen dann auf das Lehrangebot des Arbeitsbereichs am Fachbereich und Institut in den nächsten zwei Semestern und stellt abschließend die Lehrenden sowie die Stiftungsprofessur für Interdisziplinäre Alternswissenschaft (IAW) vor.

Inhaltliche Dimensionen des Fachgebiets Sozialpädagogik

Sozialpädagogik bezeichnet eine erziehungswissenschaftliche Teildisziplin, die sich zum einen durch die Thematisierung sozialer Aspekte von Erziehung, Bildung und Lebensbewältigung unabhängig von den pädagogischen Handlungsfeldern auszeichnet. Mit „sozialen Aspekten“ sind gesellschaftliche Strukturen und Positionierungen gemeint, diskriminierende, privilegierende oder benachteiligende Verhältnisse, in denen Menschen leben, aber auch die lebensweltlichen Netzwerke und Alltagsbeziehungen, die ihre Lebensmöglichkeiten strukturieren und ihre sozialen Interaktionen rahmen. Zum anderen bezieht sich sozialpädagogische Forschung und Lehre auf das Handlungsfeld der Sozialen Arbeit, d.h. die Praxis des Umgangs mit gesellschaftlichen Konflikten, prekären Lebenslagen und problematischen Lebenssituationen. Sozialpädagogische Perspektiven beziehen sich damit auf alle Lebensalter (Kindheit, Jugend sowie Erwachsene und Alter und die Übergänge dazwischen), nach denen ja auch die neuen Studiengänge Erziehungswissenschaft an der Goethe-Universität strukturiert sind. Daraus ergeben sich folgende sozialpädagogische Themengebiete:

- *Sozialpädagogische Theorie* beschäftigt sich zum einen mit den gesellschaftlichen Bedingungen und Institutionen des Aufwachsens und den subjektiven Praktiken der Lebensbewältigung, zum anderen mit Fragen der Aufgaben- und Funktionsbestimmung Sozialer Arbeit – und zwar sowohl im Rahmen der Disziplin Erziehungswissenschaft als auch im Kontext der Gesellschaft. Dies beinhaltet die Rekonstruktion der Geschichte der Sozialen Arbeit, ihre Verwissenschaftlichung und Professionalisierung, die Reflexion der gesellschaftlichen Widersprüche und Spannungsverhältnisse, in denen sie sich bewegt. Beispiele für sozialpädagogische Theorien sind Lebensbewältigung, alltags- und lebensweltorientierte Soziale Arbeit, Soziale Arbeit als soziale Dienstleistung und deren Nutzung, Soziale Arbeit als Unterstützung bei Bildung und Bewältigung im Lebenslauf oder Soziale Arbeit als Kompensation und/oder Reproduktion von Differenz, Ungleichheit oder Ausschließung.
- *Sozialpädagogische Forschung*: Sozialpädagogische Forschung hat die Funktion sozialpädagogische Theorie und Praxis empirisch zu begründen. Sozialpädagogische Forschung umfasst Untersuchungen zur Organisation sozialer Dienste, Professionalisierung und Professionsverständnis, zu sozialen Interaktionen zwischen Institutionen, Fachkräften und AdressatInnen sowie Adressatenforschung, d.h. Forschung in Bezug auf die Lebenslagen derjenigen Menschen und Gruppen, die Zielgruppen sozialpädagogischer Praxis und Forschung werden. Dies umfasst die Analyse von Benachteiligungs- und Belastungsfaktoren, die verstehende Rekonstruktion subjektiver Handlungs- und Bewältigungsmuster sowie der Erfahrungen mit, subkulturellen Praktiken der Nutzung und Auswirkungen Sozialer Arbeit.

- *Rahmenbedingungen:* Die Abhängigkeit Sozialer Arbeit und ihre Einbettung in den gesellschaftlichen Kontext lässt sich in verschiedene Dimensionen (und Institutionen) unterscheiden: den (deutschen) Wohlfahrtsstaat, das Bildungssystem, rechtliche Grundlagen (etwa die Sozialgesetzbücher), aber auch organisationsbezogene Prozesse und Strukturen.
- *Handlungsfelder der Sozialen Arbeit* sind Bereiche gesellschaftlicher Praxis, in denen Bildungsprozesse, gesellschaftliche Konflikte und soziale Probleme sozialpädagogisch bearbeitet werden. D.h. Menschen und Situationen werden als hilfsbedürftig, gefährdet oder abweichend kategorisiert und damit zur Adressatengruppe Sozialer Arbeit. Handlungsfelder sind zum einen nach Lebensaltern (Kindheit, Jugend, junge Erwachsene, Erwachsene, Alter), zum anderen nach dem Grad ihrer Gefährdung des und Abweichung von einem (disziplinierten) „Normallebenslauf“ strukturiert (z.B. offene Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, erzieherische Hilfen, Jugendstrafvollzug). Durch Veränderungen der Produktionsweise und dem politischen Umgang damit entstehen kontinuierlich neue Bewältigungsanforderungen an die Individuen und (nicht immer) neue Handlungsfelder Sozialer Arbeit (z.B. Schulsozialarbeit als relativ junges, immer noch wachsendes Handlungsfeld).
- *Methoden Sozialer Arbeit:* Sozialpädagogik bedeutet die kritische wissenschaftliche – d.h. theoretische und empirisch-forschende – Auseinandersetzung mit der Praxis Sozialer Arbeit. Sie ist dabei aber auch Ausbildung für die Praxis. Die Soziale Arbeit ist allerdings ein Berufsfeld, in dem standardisierte Methoden an ihre Grenzen kommen. Ebenso gilt für ein universitäres Studium, dass praxis- und forschungsbezogene Ausbildung ausbalanciert werden müssen. Schwerpunkte sind deshalb transversale Methoden wie Beratungskompetenz auf der einen und Reflexionskompetenz und Kritikfähigkeit auf der anderen Seite.
- *Forschungsmethoden:* Mit der Zunahme sozialpädagogischer Forschung steigt auch die Bedeutung von Forschungsmethoden in der Sozialpädagogik. Forschungskompetenz wird notwendiger, um sozialpädagogische Theorieansätze zu begründen, aber auch um sozialpädagogische Forschung rezipieren zu können. Sie wird aber auch notwendig, weil Anforderungen an die Evaluation in der Praxis steigen. Nicht zuletzt schulen – besonders qualitative – Forschungsmethoden den subjektorientierten Blick auf die AdressatInnen und auf pädagogische Interaktionsverhältnisse und sind damit Voraussetzung einer reflexiven Praxis.
- *Eigene Praxis, Forschung und Selbstreflexivität:* Sozialpädagogik erfordert in Theorie, Forschung und Praxis Reflexivität, d.h. die Analyse als selbstverständlich geltender Normen, Annahmen, Theorien und Begriffe, mit denen Wirklichkeit wahrgenommen, strukturiert, erklärt und zur Grundlage eigenen Handelns wird.

Beschäftigungsperspektiven im Feld der Sozialen Arbeit

Ein Studium der Erziehungswissenschaft mit einem Schwerpunkt auf Sozialpädagogik bereitet auf Tätigkeiten im Berufsfeld der Sozialen Arbeit vor. Hiermit sind in erster Linie die Kinder- und Jugendhilfe gemeint (Kindertageseinrichtungen, Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit (d.h. Schulsozialarbeit, Jugendberufshilfe, Jugendwohnen und Mobile Jugendarbeit), erzieherische Hilfen und die Jugendgerichtshilfe), darüber hinaus die Arbeit in Beratungsstellen, in der Sucht- und Drogenhilfe, mit Straffälligen, in Beschäftigungsmaßnahmen für Langzeitarbeitslose, der Arbeit mit psychisch Kranken und Behinderten sowie die Altenhilfe.

Auf dem Arbeitsmarkt sehen sich die AbsolventInnen der erziehungswissenschaftlichen Studiengänge durch AbsolventInnen der Fachhochschulen in Sozialer Arbeit ausgesetzt, deren Abschlüsse den erziehungswissenschaftlichen Abschlüssen formal gleichgestellt sind. Darüber verfügen sie aufgrund des Anerkennungsjahres nach dem Studium häufig über den Zusatz staatlicher Anerkennung. Viele Arbeitgeber sind dennoch nach wie vor an der Einstellung von AbsolventInnen universitärer Studiengänge interessiert. Allerdings können sie nicht immer einschätzen, wie viel Soziale Arbeit in einem erziehungswissenschaftlichen Abschluss steckt und ob die AbsolventInnen über die erforderlichen Kompetenzen verfügen. Wirksame Maßnahmen, die eigenen Beschäftigungschancen im Feld Sozialer Arbeit zu erhöhen, sind:

- ein hoher Anteil an besuchten Veranstaltungen, die einen deutlichen Bezug zu Sozialer Arbeit bzw. Kinder- und Jugendhilfe aufweisen;
- die Beilage eines Transcript of Record, das die besuchten Lehrveranstaltungen ausweist;
- einschlägige Praktika; wenn dies möglich ist auch mehr als die fürs Studium geforderten 600 Stunden und mit einem hohen Anteil ‚am Stück‘, d.h. nicht nur Kurzzeit- und Teilzeitpraktika – Arbeitgebern ist wichtig, dass BewerberInnen Erfahrungen mit Teamprozessen, pädagogischem Alltag und im Umgang außergewöhnlichen Situationen haben.

Sozialpädagogik in den erziehungswissenschaftlichen Studiengängen

Entsprechend der oben formulierten doppelten Gegenstandsbeschreibung, könnten sozialpädagogische Inhalte in allen erziehungswissenschaftlichen Studiengängen bzw. allen Modulen enthalten sein. Inwieweit dies der Fall ist, hängt von den verfügbaren Lehrkapazitäten ab.

Die folgende Übersicht soll für die nächsten Semester eine Orientierung geben.

Lehrveranstaltungen Wintersemester 2016/2017¹

Titel	DozentIn	Modul	
		BA	MA
Geschichte der Pädagogik	Andresen	2	
Erziehung und Gewalt im Film	Andresen/Künstler		1
Berufliche Sozialisation	Anton		2
Erziehungs-, Familien- und Jugendberatung - Konzepte und Methoden	Bourgeon	8,9/ I,II,III, c	
Sozialpädagogisches Fallverstehen	Burkart	8,9/ III b	
Alte Menschen in Einrichtungen	Burkart	8,9/ III c	
Methoden der empirischen Sozialforschung I (Erhebungsmethoden)	Burkart		4 (3)
Methoden der empirischen Sozialforschung II (Auswertungsverfahren)	Burkart		4 (3)
Sozialpädagogische Forschungs- und Schreibwerkstatt	Burkart	16	
Grundlagen der Neuen (Digitalen) Medien	Damberger	10	
Digitaler Humanismus	Damberger	10	
Qualitative Empirie i. d. Erziehungswissenschaft	Damberger	7	
Interview als Forschungsmethode	Damberger	7	
Daten - Subjekt - Kritik: Medienpädagogik und Big Data Analytics	Dander	10	
Pädagogisches Praktikum - Erfahrung und Reflexion	Dinges	12/13 (11/12)	
Jugendgruppenfahrten unter der Lupe	Dittrich		5 (4) I,III
Risiken und Resilienz über die Lebensspanne und im Alter	Fooken	8,9/ I,II,III, a,b,c	
Intimität auf Abstand? Soziale Rollen und Netzwerke im Zuge des Älterwerdens	Fooken	8,9/III, a,b,c	
Neue Medien in der Hochschule (Folgeveranstaltung)	Hansen	10	
Einführung in die Medienpädagogik	Hansen	10	
Medien und Klassiker	Hebert	10	
Einführung sozialpädagogische Beratung	Klein	8,9/ II,III, a,c	
Prozesse sozialer Ungleichheit	Klein	5	
Praktikum I: Praktikumsvorbereitung	Klein	12/13 (11/12)	
Praktikum II: Praktikumsreflexion	Klein	12/13 (11/12)	
Kindheit: Grundlagen	Klein/Noll	8,9/I	
Probleme (mit) der Prävention	König	8,9	
Keine Erziehung ohne "Wirklichkeit" - Gesellschafts- und erkenntnistheoretische Grundlagen für die Betrachtung von Erziehungs- und Bildungsprozessen	Künstler	2	
Neue Altersbilder in unserer Gesellschaft	Küpper	5 (4)	
Understanding family and childhood frameworks	Kutsar	5	
Narrative Kompetenzen in Beratung und Fallarbeit	Lenk		5/ III (4)
Einführung in die qualitative Sozialforschung	Leontowitsch	6	
Kolloquium zur Begleitung und Präsentation von BA-Arbeiten mit Bezug zum höheren Lebensalter	Leontowitsch	16 (15)	
Der Kinderladen als Ort von Bildungsprozessen	Mauritz	5	
Sexualisierte Gewalt und Intervention in sozialpäd. Institutionen	Noll	8,9/I, III a,b,c	
Kinder- und Jugendschutz in schwierigen Hilfeprozessen	Noll	5	
Sozialpäd. Forschung zu Bildung und Bewältigung im Lebenslauf I	Prescher	6 (5)	
Die Gestaltung des Erwachsenwerdens "unter Beobachtung"	Prescher	8,9/ II , a,b,c	
Kinder- und Jugendhilferecht	Salgo	8,9/ I,II , a,b,c	
Rechtliche Prinzipien und Verfahren im Handlungsfeld der Sozialen Arbeit - Familien- und Jugendhilfe	Salgo	4	
Social Media pädagogisch professionell einsetzen	Stix	10	
Grundlagen der Sozialpädagogik	Walther	4	
Sozialpäd .Forschung zu Bildung und Bewältigung im Lebenslauf II	Walther		6/ I,II,III
Interaktion in päd. Handlungsfeldern - Praktikumsbegleitung I und II	Weis-Wruck	12/13 (11/12)	

¹ Die angegebenen Module beziehen sich auf die Prüfungsordnung 2013. Die Lehrveranstaltungen werden auch im entsprechenden Modul neuer Prüfungsordnung angeboten (PO 2015).

Lehrveranstaltungen Sommersemester 2017

Titel	DozentIn	Modul	
		EW-BA	EW-MA
Sexuelle Gewalt	Andresen	8,9/I, II b	
Aufarbeitung von Unrecht gegen Kinder und Jugendliche	Andresen		1
Familien als Adressat_innen und Akteur_innen der Kinder- und Jugendhilfe	Andresen		5 (4), I,II,III
Führungskräfteentwicklung	Anton	8,9/ III a,b,c	
Sozialpädagogisches Fallverstehen	Burkart	8,9/ III b	
Alte Menschen in Einrichtungen	Burkart	8,9/ III c	
Sozialforschung und Fotografie	Burkart	7	
Praktikum MA	Burkart		7 (6)
Sozialpädagogische Forschungs- und Schreibwerkstatt	Burkart	16 (15)	
Empirisch forschen (qualitativ)	Damberger	7	
Interviews als Forschungsmethode (qualitativ)	Damberger	7	
Digitaler Totalitarismus	Damberger	10	
Einführung in die Medienpädagogik und Medienbildung	Damberger	10	
Pädagogisches Praktikum - Erfahrung und Reflexion	Dinges	12/13 (11/12)	
"Doing gender" im Lebensverlauf	Fooken	8,9/I, II, III-a,b,c	
Resilienz: Theoretische Konzepte zur Lebensbewältigung unter Risikolagen	Fooken		2
Statistik	Förster	6	
Entwicklung eines Fragebogens zum informellen Lernen	Förster		4 (3)
Traumapädagogische und Therapeutische Arbeit mit Minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen in der Kinder- und Jugendhilfe	Friedrich/Keller	8,9	
Einführung in die Medienpädagogik	Hansen	10	
Medien und Subjektivierungen	Hebert	10	
Sozialpädagogische Beratung	Klein	8,9/I, II, III-a,b,c	
Intersektionalität und Jugendarbeit	Klein	5	
Praktikum I: Praktikumsvorbereitung	Klein	12/13 (11/12)	
Praktikum II: Praktikumsreflexion	Klein	12/13 (11/12)	
Qualitative und quantitative Forschungsmethoden in der Adressat*innenforschung	Klein/Schweitzer		4 (3)
Die Mutter. Interdisziplinäre Zugänge zu Mutterschaft.	König		1
(An)Sprache und Verletzung	Künstler		2
Qualitative Sozialforschung in der Altersforschung	Leontowitsch		4 (3)
Sozialpsychologische und /-pädagogische Betrachtungsweisen des Eigenen und Fremden	Lütgens		5 (4)
Der Umgang mit Differenz im Kontext Sozialer Arbeit	Mauritz	5	
Grundlagen Jugend I	Mengilli	8,9/II	
Reflexion der Praktika	Müller	12, 13	
Sexualisierte Gewalt und Handlungsstrategien	Noll	8,9/I, II, III-a,b,c	
Sexualität und Vulnerabilität	Noll	8,9/I, II-a,b,c	
Kinderschutz in der Sozialen Arbeit	Noll	5	
Einführung in die Pädagogik des Erwachsenenalters und hohen Alters II	Oswald	8,9/III	
Kolloquium für BA/MA-Arbeiten mit Bezug zum höheren Lebensalter	Oswald	15	8
Suizidalität im Lebenslauf	Oswald/ Frie- bertshäuser	4	
Einführung in die Pädagogik der Lebensalter (Ringvorlesung)	Oswald/Hof	1	
Sozialpädagogische Forschung zu Bildung und Bewältigung im Lebenslauf I	Prescher		6 (5)
Grundlagen Jugend II		8,9/II	
Kinder- und Jugendhilferecht	Salgo	8,9/I,II-a,b,c	
Rechtliche Prinzipien und Verfahren im Handlungsfeld der Sozialen Arbeit - Familien- und Jugendhilfe	Salgo	4	
Gesellschaftliche Verhältnisse von Bildung, Erziehung und Hilfe	Walther		1
Sozialpäd. Forschung zu Bildung u. Bewältigung im Lebenslauf II	Walther		6 (5)

Wer macht was in der Sozialpädagogik?

Im Folgenden werden diejenigen DozentInnen kurz vorgestellt, deren Lehrangebote im Weitesten Sinne als sozialpädagogisch bezeichnet werden können. Darüber hinaus gibt es aber immer wieder auch Lehrangebote externer Lehrbeauftragter.

Prof*in Dr. Sabine Andresen

andresen@em.uni-frankfurt.de; PEG Gebäude, Raum Nr. 4.G054 , Tel. 798-36432

Professorin für Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Sozialpädagogik und Familienforschung, Mitglied im Exzellenzcluster IDeA (Individuelle Entwicklung und Lernförderung).

Schwerpunkte: Kindheits- und Familienforschung, Kinderarmut, Wohlbefinden, Geschichte der Sozialpädagogik, Akteure der Ganztagschule, Capability Approach.

Dr. Günter Burkart

burkart@em.uni-frankfurt.de; PEG Gebäude, Raum Nr. 4.G182, Tel. 798-36399

Lehrkraft für besondere Aufgaben mit Schwerpunkt Sozialpädagogik und Altern sowie Methoden der Sozialforschung

Forschungsgebiete: Alte Menschen in Einrichtungen, Demenz, Fotografie in der Sozialforschung; Armutsforschung.

Themen in der Lehre: Quantitative und qualitative Forschungsmethoden, Altern und alte Menschen, sozialpädagogisches Fallverstehen, Arbeitstechniken.

Prof*in Dr. Helga Cremer-Schäfer, im Ruhestand

cremer-schaefer@em.uni-frankfurt.de; PEG Gebäude, Raum Nr. 4.G180, Tel. 798-36402

Bis 30.3. 2013 Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik und soziale Ungleichheit.

Forschungs- und weiterhin Prüfungsgebiete: Devianz und Gesellschaftsentwicklung; Reflexivität in der Sozialwissenschaft; Diskriminierung und Etikettierung durch Institutionen; mediale, politische sowie wissenschaftliche und Experten- Diskurse über Jugend und "soziale Probleme", "Gewalt und Kriminalität", "Armut und soziale Schwäche"; individuelle und subkulturelle Strategien der Bearbeitung von Disziplinierung, Kontrolle und Ausschließung durch die Subjekte; Aktualisierung des Handlungsmodells des Symbolischen Interaktionismus; Nutzung wohlfahrtstaatlicher Dienstleistungen in Situationen sozialer Ausschließung.

Christiane Dittrich, M.A.

c.dittrich@em.uni-frankfurt.de; PEG Gebäude, Raum 1.G054, Tel. 798-36419

Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Sozialpädagogischen Forschungsstelle „Bildung und Bewältigung im Lebenslauf“

Forschungsgebiete: Jugendreisen, Übergänge in Arbeit (Berufsorientierung), Biografieforschung, Ethnographie.

Themen in der Lehre: Praktiken des Jugendreisens, ethnographische Zugänge (sozial)pädagogischer Forschung.

Estella Hebert, M.A.

hebert@em.uni-frankfurt.de; PEG Gebäude, Raum Nr. 4.G061, Tel. 798-36448

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl ‚Neue Medien in Lehr-Lern-Kontexten‘

Forschungsgebiete: qualitative Sozialforschung, Identitätsbildung, politische und ökonomische Überwachung im Internet, Medienpädagogik.

Themen in der Lehre: Identitätsbildung bei Kindern und Jugendlichen, Kinderfilm, soziale Netzwerke und Datenschutz aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive.

Prof*in Dr. Heide Kallert, im Ruhestand

Kallert@em.uni-frankfurt.de; PEG Gebäude, Raum Nr. 4.G067 , Tel. 798-36391

Arbeitsschwerpunkte: Familienerziehung, Erziehung in der Kindheit, Verhältnis und Beziehungen von „Jung“ und „Alt“.

Mitgründerin und Vorsitzende des Instituts für familiäre und öffentliche Erziehung, Bildung, Betreuung e.V. – ifoebb –, das mit dem Fachbereich Erziehungswissenschaften kooperiert. Das ifoebb bringt in Projekten, Tagungen und Veröffentlichungen besonders das Verhältnis von „familial“ und „öffentlich“ im gesamten Lebenslauf zur Sprache und fördert die Verbindung von Wissenschaft, Studium und sozialpädagogischer Praxis.

Prof*in Dr. Alexandra Klein

alexandra.klein@em.uni-frankfurt.de; PEG Gebäude, Raum 4.G185, Tel. 798-36421

Professorin für Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Soziale Ungleichheiten in Kindheit und Jugend

Forschungsgebiete: Soziale Ungleichheitsverhältnisse und Handlungsbefähigung in Kindheit und Jugend, Interventionslogiken Sozialer Arbeit und Nutzungsforschung.

Themen in der Lehre: Theorie und Empirie sozialer Ungleichheitsverhältnisse, sozialpädagogische Nutzungsforschung, Theorie-Praxis-Reflexionen.

Dr*in des. Julia König

j.koenig@em.uni-frankfurt.de; PEG Gebäude, Raum Nr. 4.G053

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Sozialpädagogik und Familienforschung

Forschungsgebiete und Themen in der Lehre: Klassische und neuere Erziehungs- und Bildungstheorien, Kindheitsforschung, Kritische Theorie, Psychoanalyse, Sozialpsychologie, Kritische Sexualforschung, Queer Theory, Naturphilosophie und Anthropologie, Rechtstheorie, Qualitative Forschungsmethoden (besonders: Tiefenhermeneutik).

Sophie Künstler, M.A.

kuenstler@em.uni-frankfurt.de; PEG Gebäude, Raum 4.G056, Tel. 798-36417

Wissenschaftliche Mitarbeiter_in im Schwerpunkt Sozialpädagogik und Familienforschung

Forschungsgebiete: Diskurs- und Subjekttheorien, Subjektivierungsforschung, Armut und Soziale Ungleichheit, Konzepte und Adressierungen von Eltern(schaft).

Themen in der Lehre: Konzepte von Familie und Elternschaft, Armut und Soziale Ungleichheit, Subjekttheorien.

Dr*in Christel Lenk

c.lenk@em.uni-frankfurt.de; PEG Gebäude, Raum Nr. 4.G169

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Schwerpunkt Beratung

Geschäftsführerin der Walter-Kolb-Stiftung e.V. in Frankfurt am Main und der darin enthaltenen Beratungsstelle für Weiterbildung Rhein-Main.

Dr*in Miriam Mauritz

mauritz@em.uni-frankfurt.de; PEG Gebäude, Raum 1.G062, Tel. 798-36448

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Schwerpunkt Soziale Ungleichheiten in Kindheit und Jugend

Forschungsgebiete: Frauen- und Geschlechterforschung, Generationenforschung, 68er-Pädagogik, Qualitative Sozialforschung.

Themen in der Lehre: Kinderladenbewegung und Soziale Ungleichheit, Qualitative Sozialforschung.

Yağmur Mengilli, M.A.

Mengilli@em.uni-frankfurt.de; PEG Gebäude, Raum Nr. 1. G060, Tel. 798-36416

Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Sozialpädagogischen Forschungsstelle „Bildung und Bewältigung im Lebenslauf“ im Rahmen des Horizon 2020 Projekts PARTISpace "Spaces and Styles of participation"

Forschungsgebiete: Rekonstruktion jugendkultureller Praxen, Jugendbeteiligung im europäischen Kontext, Identitätskonstruktionen Jugendlicher im Kontext von Migration, Offene Kinder- und Jugendarbeit.

Themen in der Lehre: Jugend(kultur)forschung, qualitative Forschungsmethoden.

Dr*in Milena Noll

noll@em.uni-frankfurt.de; PEG Gebäude, Raum Nr. 4.G173, Tel. 798-36389

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Forschungsgebiete: Gewalt-, Geschlechter- und Kindheitsforschung, Child well-being, Familienerziehung, Prävention; *Forschungsmethoden:* Biografieforschung, Tiefenhermeneutik und Ethnographie.

Themen in der Lehre: Kinderschutz und Intersektionalität, Sexualisierte Gewalt, Trauma und Erziehung in sozialpädagogischen Institutionen sowie Familie, Prävention, Sexuelle Vielfalt, Heteronormativkritische Pädagogik, Doing Gender, Queer, Anerkennungspädagogik, Gendersensible und Reflexive Soziale Arbeit, Fallverstehen und Beratungsmethoden (klientenzentrierte Beratung, Systemische Beratung, Kollegiale Beratung und Gesprächsführung).

Dipl. Päd. Julia Prescher

prescher@em.uni-frankfurt.de; PEG Gebäude, Raum 4.G174, Tel. 798-36423

Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Sozialpädagogischen Forschungsstelle „Bildung und Bewältigung im Lebenslauf“

Forschungsgebiete: Übergangsrituale, Biografieforschung, Ethnographie

Themen in der Lehre: Rituale des Aufwachsens, ethnographische Zugänge (sozial)pädagogischer Forschung.

Prof. Dr. jur. Ludwig Salgo

Salgo@jur.uni-frankfurt.de; Sophienstrasse 1-3, Zi. 421; Postadresse: Senckenberganlage 31 , 600325 Frankfurt am Main, Tel: 798-28479

Seniorprofessor am Fachbereich Erziehungswissenschaften und apl. Professor am Fachbereich Rechtswissenschaft. Fellow am Centre for Social Policy, Dartington.

Schwerpunkte in Forschung und Lehre: Familienrecht; Sozialrecht (SGB VIII), Verhältnis Eltern-Kind-Staat, behördliche und gerichtliche Verfahren, Trennung/Scheidung/Sorge- und Umgangsregelung; Kindeswohlgefährdung und Intervention.

Jann Schweitzer, M.A.

jann.schweitzer@em.uni-frankfurt.de; PEG Gebäude, Raum 4.G061, Tel. 798-36448

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Schwerpunkt Soziale Ungleichheiten in Kindheit und Jugend

Forschungsgebiete: Sexualpädagogik (Schwerpunkt Jugendsexualität); Sexuelle Vielfalt; Sexualforschung; Qualitative Sozialforschung.

Themen in der Lehre: Kritische Sexualwissenschaft, Geschlechtsspezifische Pädagogik, Umgang mit sexueller und geschlechtlicher Differenz im (sozial-)pädagogischen Handeln.

Prof. Dr. Andreas Walther

A.Walther@em.uni-frankfurt.de; PEG Gebäude, Raum Nr. 4.G186 , Tel. 798-36383

Professur für Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Sozialpädagogik und Jugendhilfe

Forschungsgebiete: Jugendforschung, Jugendhilfe, Lebenslauf und Biographie, Übergänge in Arbeit und Beruf, Bildungsbenachteiligung, Partizipation, internationaler Vergleich.

Themen in der Lehre: Jugendforschung, Jugendhilfe, Sozialpädagogische Forschung und Theorie (z.B. Lebenslauf und Biographie), qualitative Forschungsmethoden.

Professur für Interdisziplinäre Alternswissenschaft (IAW)

Alternswissenschaft oder Gerontologie „beschäftigt sich mit der Beschreibung, Erklärung und Modifikation von körperlichen, psychischen, sozialen, historischen und kulturellen Aspekten des Alterns und Alters, einschließlich der Analyse von altersrelevanten und alternskonstituierenden Umwelten und sozialen Institutionen“ (Baltes & Baltes, 1992, S. 8).

Eines der Aufgabengebiete der Professur ist die Stärkung alternswissenschaftlicher Inhalte in Lehre und Weiterqualifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses, auch im Hinblick auf zukünftige Berufsfelder. Die Lehre erfolgt in den Erziehungswissenschaften mit explizitem Lebenslaufbezug. Näheres zur Alternswissenschaft findet sich auf der Homepage der IAW: www.uni-frankfurt.de/IAW.

Für Studierende der Erziehungswissenschaften heißt das, man kann an der Goethe-Universität derzeit nicht „Alternswissenschaft“ studieren, aber man kann im Rahmen der Lehre der WE V zahlreiche, nicht nur von Mitarbeiter/innen der IAW angebotene Veranstaltungen zum Thema Altern finden und diese im Rahmen des Studiums Erziehungswissenschaft belegen. Zudem kann man über die Lehre der WE V hinaus ein vom Frankfurter Forum für interdisziplinäre Alternsforschung (FFIA) angebotenes „Zertifikat interdisziplinäre Alternsforschung“ erwerben, das eine fachübergreifende Beschäftigung mit dem Thema Altern bestätigt (s. dazu: www.uni-frankfurt.de/ffia). Daran beteiligt sind die FB Rechtswissenschaft, Gesellschaftswissenschaften, Erziehungswissenschaften, Psychologie und Sportwissenschaften, sowie Medizin.

Wer macht was in der Interdisziplinären Alternswissenschaft?

Prof*in Dr*in Insa Fooker

fooken@em.uni-frankfurt.de; PEG Gebäude, Raum Nr. 4.G160, Tel. 798-36414

Seniorprofessorin am Arbeitsbereich Interdisziplinäre Alternswissenschaft.

Forschungsinteressen: Alter(n) und Gender, „Späte Scheidungen“ – Scheidungen / Trennungen nach langjährigen Ehen, Aufwachsen unter widrigen Lebensbedingungen – Resilienz im Lebensverlauf und Alter am Beispiel von Kriegskindern des Zweiten Weltkriegs im Alter, Bedeutung von Ambivalenzerfahrungen, Bedeutung von Puppen im Lebensverlauf.

Priv.-Doz. Dr*in Julia Haberstroh

J.Haberstroh@em.uni-frankfurt.de; PEG Gebäude, Raum Nr. 4.G167 , Tel. 798-36411

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Schwerpunkt Interdisziplinäre Alternswissenschaft, Leiterin der Schumpeter-Forschungsgruppe EmMa.

Forschungsinteressen: Psychosoziale Interventionen bei Demenz, Kommunikation, Einwilligungsfähigkeit, Sprachentwicklung im Alter und bei Demenz.

Themen in der Lehre: Erleben und Verhalten bei Demenz, Psychosoziale Interventionen bei Demenz, Entwicklungspsychopathologie, Einführung in die quantitative Evaluationsforschung.

Dr*in Miranda Leontowitsch

leontowitsch@em.uni-frankfurt.de; PEG Gebäude, Raum Nr. 4.G164, Tel. 798-36406

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Interdisziplinäre Alternswissenschaft.

Forschungsinteressen: alleinlebende Männer im Alter, Maskulinität im Alter, Übergänge in den und Erfahrungen im Früherbestand, Gesundheitsverhalten im Alter.

Themen in der Lehre: Einführung in die qualitative Sozialforschung, Männer und Maskulinität im Alter, Qualitative Methoden in der Altersforschung.

Prof. Dr. Frank Oswald

oswald@em.uni-frankfurt.de; PEG Gebäude, Raum Nr. 4.G157, Tel. 798-36398

Leiter des Arbeitsbereichs Interdisziplinäre Alternswissenschaft.

Forschungsinteressen: Entwicklung im mittleren und höheren Erwachsenenalter, Person-Umwelt-Austausch und seine Bedeutung für Selbständigkeit und Lebensqualität, Wohnen im Alter: Wohnbedeutung, Quartiersbezüge, Techniknutzung, Kontrolle, Umzug im Alter.

Themen in der Lehre: Allgemeine Einführung in die Alternswissenschaft, Alternswissenschaft als interdisziplinäre Aufgabe, Empirische Prüfung sozialwissenschaftlicher Hypothesen, Wohnen im Alter, U3L-Vortragsreihe Geragogik.